



## **Zusammenfassung Finanzierung von kommunaler Infrastruktur - eine Knacknuss für Gemeinden**

Am 24. Oktober 2022 fand das von der SAB/KdR organisierte Webinar zum Thema «Finanzierung von kommunaler Infrastruktur» statt. Die Finanzierung von Infrastrukturen - Neubau, Erhalt und Erneuerung - ist für die Gemeinden im Berggebiet und ländlichen Raum eine besonders grosse Herausforderung. Auf Grund der Topographie sind die Infrastrukturkosten hoch. Andererseits ist die Anzahl der potenziellen Nutzer und damit die Ertragslage tief. Mit der Einführung der NRP fand betreffend Infrastrukturförderung ein radikaler Kurswechsel statt. Der Disparitätenabbau sollte seit 2008 über die gleichzeitig in Kraft getretene NFA gewährleistet werden. Aber: In der Praxis wird dieser Ansatz oft sehr restriktiv ausgelegt, zusätzlich musste festgestellt werden (s. Präsentation Thomas Egger, SAB), dass die vom Bund den Kantonen zur Verfügung gestellten NFA Gelder oft nicht im erhofften Ausmass den Gemeinden zu Gute kommen. Rudolf Büchi von der Region Surselva zeigte konkrete Herausforderungen von drei Gemeinden in Sachen Finanzierung von kommunaler Infrastruktur auf. Der Gemeindeamman von Plaffeien und Vizepräsident der Konferenz der Freiburger Berggemeinden, Daniel Bürdel, fokussierte auf die Bedürfnisse seiner Gemeinde und sein Lobbying für mehr kantonale Unterstützung bei kommunalen Infrastrukturprojekten mittels eines Vorstosses im Grossen Rat des Kantons Freiburg.

Für die SAB/KdR ergeben sich in Sachen Finanzierung kommunaler Infrastruktur folgende Schlussfolgerungen aus der Tagung:

### **Bund und Kanton**

Auf Bundesebene sind NFA und NRP koordiniert und zeitgleich in Kraft getreten. Mit der NFA erhalten die Kantone mehr frei verfügbare Mittel. Die Kantone können selber entscheiden, für welche Zwecke sie diese frei verfügbaren Mittel einsetzen. Sowohl mit der NFA als auch mit der NRP erhalten die Kantone wesentlich mehr Entscheidkompetenzen als noch vor 2008. Damit wird aber auch das Lobbying auf kantonaler Stufe wichtiger. Diesbezüglich können die Regionen eine zentrale Rolle wahrnehmen (s. Präsentation Thomas Egger, SAB).

### **Auf Gemeindeebene**

- besser mit anderen Gemeinden zusammenarbeiten (z.B Zweckverbände, Beispiel Hallenbäder in Region Appenzell-St.Gallen) und von guten Beispielen lernen.
- Infrastrukturbedarf eruieren und besser kommunizieren (gutes Beispiel Regionalkonferenz Bern Mittelland).
- Strategien (z.B auch räumliche Entwicklungsstrategien) und Leitbildprozesse erarbeiten.
- Synergien nutzen (z.b zwischen Schulschwimmen und NRP Tourismusprojekten, s. Präsentation Rudolf Büchi).
- sich mit mehreren Gemeinden zusammentun und Lobbyarbeit gegenüber Kanton machen (s. Präsentation Daniel Bürdel, gute Beispiele: Konferenz der Freiburger Berggemeinden oder auch Netzwerk Oberwalliser Berggemeinden).
- Opferrolle vermeiden, proaktiv und positiv arbeiten (nur jammern nützt nichts).

### **Auf Regionesebene**

- Regionen sollten ihre Rollen, Organisationsmodelle, Aufgaben kritisch prüfen und besser koordinieren (s. auch Bericht «Regionale Entwicklungsorganisationen in der Neuen Regionalpolitik (NRP)»).



Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete  
Groupement suisse pour les régions de montagne  
Gruppo svizzero per le regioni di montagna  
Gruppa svizra per las regiuns da muntogna

- Entwicklungsstrategien erarbeiten und innovative Lösungen suchen (s. Präsentation Rudolf Büchi).
- besser zusammenarbeiten und von anderen Regionen lernen (Best practices, s. Bericht SAB SVKI 2020).
- Regionen müssen unbedingt mehr Lobbyarbeit in Sachen kommunaler Infrastruktur gegenüber Kanton betreiben (s. Präsentation Daniel Bürdel).